

Lernen und Studieren in Lernwerkstätten



Markus Peschel
Mareike Kelkel
(Hrsg.)

Fachlichkeit in Lernwerkstätten

Kind und Sache in Lernwerkstätten

Lernen und Studieren in Lernwerkstätten

Impulse für Theorie und Praxis

Herausgegeben von
Johannes Gunzenreiner, Barbara Müller-Naendrup,
Hartmut Wedekind, Markus Peschel
und Eva-Kristina Franz

Markus Peschel
Mareike Kelkel
(Hrsg.)

Fachlichkeit in Lernwerkstätten

Kind und Sache in Lernwerkstätten

Verlag Julius Klinkhardt
Bad Heilbrunn • 2018

k

Der vorliegende Band ist aus der 9. Internationalen Fachtagung der Hochschullernwerkstätten hervorgegangen, die im Februar 2016 an der Universität des Saarlandes unter dem Thema: „Zur Sache! Fachbezüge in didaktischen Lernwerkstätten“ stattfand.

Dieser Titel wurde in das Programm des Verlages mittels eines Peer-Review-Verfahrens aufgenommen. Für weitere Informationen siehe www.klinkhardt.de.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2018.k. © by Julius Klinkhardt.

Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Coverfoto: CC0 Creative Commons/pixabay.de.

Druck und Bindung: AZ Druck und Datentechnik, Kempten.

Printed in Germany 2018.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.

ISBN 978-3-7815-2244-2

Vorwort der Reiheneditor

Die Anstrengungen der Universitäten und Pädagogischen Hochschulen nach einer professionellen Lehrerinnen- und Lehrerbildung, welche sich den aktuellen wie zukünftigen Herausforderungen und Anforderungen der Gesellschaft im gleichem Maße stellt, stehen heute einmal mehr unter dem Fokus der Mittelbindung in einem dynamischen und größtenteils äußerst herausfordernden Umfeld. Es erstaunt deshalb wenig, dass im Kontext des nationalen wie internationalen Diskurses über die Positionierung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung nebst der fachwissenschaftlichen und erziehungswissenschaftlichen Fokussierung zunehmend fachdidaktische wie unterrichtspraktische Akzentuierungen ins Zentrum des Interesses rücken. Ähnliches gilt selbstredend genauso für Hochschulen, welche Kindheitspädagoginnen und -pädagogen ausbilden.

Universitäten und Hochschulen sind einerseits gefordert, Wissensproduktion zu generieren, welche den internationalen Standards der Disziplinen entsprechen und damit folgerichtig dazu führen, dass Studierende mit Wissenschaftlern arbeiten, welche Wissenschaft erfahrbar und nachvollziehbar machen. Dies mit dem Ziel der professionellen Akzeptanz von Wissenschaft bei Studierenden. Dabei resultieren in besonderem Masse Erkenntnisse aus der nutzenorientierten Grundlagenforschung, welche im günstigen Fall wissenschaftliche Lösungen für praktische Problemstellungen bieten. Genau in diesem Punkt ortet sich ein Dilemma, da ein nicht unerhebliches Defizit an schul- und unterrichtsbezogener Forschung in den für die Ausbildung von Pädagoginnen und Pädagogen relevanten Grundwissenschaften festzustellen ist. Eine Möglichkeit, dieses Defizit zu mindern, liegt in der gezielten Förderung der fachdidaktischen Forschung und der damit verbundenen Initiative, den Dialog zwischen Forschung und Praxis zu intensivieren. «Wissen schafft Praxis» ist in diesem Sinn nicht als Slogan zu verstehen, sondern gezielt als Programm. Didaktik entsteht folglich immer aus Fachlichkeit, und fachdidaktisches Wissen und Kompetenzen zeigen sich durch ein intensives Durchdringen von Fachwissen und dessen Reduktion in didaktischen Zusammenhängen. In diesem Zusammenhang versteht sich Fachlichkeit auch als ein Zusammengehen von Wissen und Können in der engen Wechselwirkung von Fachwissen und Pädagogik. Besonders deutlich sichtbar werden solche Konzepte in den Arrangements der Lernwerkstätten, welche für sich den Anspruch erheben, unterschiedliche Zugänge zu diversen Lernsettings zu ermöglichen. Dabei entstehen diese Konzepte nicht beliebig, denn Lernwerkstätten leisten hier einen «fachlichen» Transport, ermöglichen gleichsam ein Lernumfeld, welches im Kontext des Studiums einen bedeutsamen Erfahrungsraum darstellt, der didaktisch wie pädagogisch ausgerichtet ist.

Lernwerkstätten bieten durch ihre speziellen Ausprägungen Raum, Erkenntnisse besonders auch für die (fach-)didaktischen Forschung zu generieren, andererseits werden sie aber auch durch diese beeinflusst.

Die 9. Internationale Fachtagung der Hochschullernwerkstätten im Februar 2016 stand unter dem Motto «Zur Sache! Fachbezüge in didaktischen Werkstätten». Der nun vorliegende vierte Band der Reihe «Lernen und Studieren in Lernwerkstätten» bildet die Vielfältigkeit der Beiträge und Präsentationen ab. Dabei soll nicht primär der wissenschaftliche Diskurs im Mittelpunkt stehen, viel eher laden die einzelnen Betrachtungen «Zur Sache!» ein, Fachwissen über unterschiedliche Praxis-Konzepte zu erweitern.

Wir wünschen spannende und interessante Einblicke und Diskussionen bei der Lektüre.

Das Herausgeberteam:

*Johannes Gunzenreiner, Barbara Müller-Neandrup, Eva Franz,
Hartmut Wedekind und Markus Peschel*

Inhalt

<i>Markus Peschel und Mareike Kelkel</i> „Zur Sache!“	9
<i>Mareike Kelkel und Markus Peschel</i> Fachlichkeit in Lernwerkstätten	15
<i>Corinna Schmude und Hartmut Wedekind</i> Von der Sache aus denken und pädagogisch handeln.....	35
<i>Sandra Tänzer und Elke Hohnstein</i> Das Lernen von Kindern in gemeinsamer Verantwortung begleiten	51
<i>Pascal Kihm, Jenny Diener und Markus Peschel</i> Kinder forschen – Wege zur (gemeinsamen) Erkenntnis	66
<i>Linda Balzer</i> Die Lernwerkstatt Religion Plural	85
<i>Eva-Kristina Franz, Helga Huber, Vera Schauf und Sibylle Schwab</i> „Wer war denn nun eigentlich böse? Die Römer oder die Germanen?“	96
<i>Anja Heinrich-Dönges, Holger Weitzel, Bernd Reinhoffner und Luitgard Manz</i> Forschend Sachunterricht studieren	109
<i>Laura Dörrenbächer, Isabella Hart und Franziska Perels</i> Konzeption einer überfachlichen Lernwerkstatt für Lehramtsstudierende zur Förderung des selbstregulierten Lernens	122
<i>Matthias Handschick, Lisa Stark, Eva Biard, Laura Delitala-Möller und Andreas Möller</i> Ästhetische Bildung im Spiegel von Lernwerkstattkonzepten: Überlegungen zu interdisziplinären und übertragbaren Formaten der Kulturvermittlung für heterogene Lerngruppen	138
<i>Sabrina Schude</i> Die Entwicklung der Kasseler Lernwerkstätten und das Projekt „Verzahnung der Studienwerkstätten“	152

<i>Katrin Kaufmann, Franz-Josef Scharfenberg und Andrea Möller</i> Universitäre Lehr-Lern-Labore als multifunktionale didaktische Lernwerkstätten	167
<i>Mark Weisshaupt, Elke Hildebrandt, Maria Hummel, Barbara Müller-Naendrup, Kathleen Panitz und Ralf Schneider</i> Perspektiven auf das Forschen in Lernwerkstätten	187
<i>Barbara Holub</i> Lernwerkstatt als Herausforderung, Angebot und Chance	213
<i>Ulrike Stadler-Altmann</i> EduSpaces – Räume für kooperativen Theorie-Praxis-Transfer	227
Verzeichnis der Autorinnen und Autoren	247

Markus Peschel und Mareike Kelkel

„Zur Sache!“

Zugegebenermaßen, der Titel „Zur Sache!“ sollte leicht provokativ sein, denn wenn gelernt wird, geht es immer um die Sache, um sachliche bzw. fachliche Dinge – auch in Lernwerkstätten. Die Betonung auf „die Sache“ als eine fachwissenschaftliche Auseinandersetzung auch in Lernwerkstätten resultiert aus den Diskussionen, die seit einigen Jahren z.B. innerhalb der Schülerlaborszene erfolgen und auch an die Lernwerkstätten herangetragen werden. Im Folgenden sollen einige dieser Entwicklungslinien aufgezeigt werden:

Die Tagung in Saarbrücken 2016 hat gezeigt, dass neue Ansätze der Verortung und eine Kategorisierung von Lernwerkstätten von externer Seite erwartet bzw. erwünscht werden, wenn Lernwerkstätten aus der bisherigen eher pädagogisch-praktisch orientierten Arbeit in ein universitäres Umfeld und damit in eine wissenschaftliche Auseinandersetzung geraten. Universitäre Forschung wird eben nicht nur aus pädagogisch oder didaktisch orientierten Disziplinen geführt, sondern erfolgt vornehmlich mit einem fachspezifischen Bezug, was die Auseinandersetzung mit FachwissenschaftlerInnen bzw. mit Schülerlaboren der eigenen Universität, die ebenfalls eine große Ausweitung in den letzten Jahren erfahren haben, erfordert.

Eine weitere Dynamik erhält die Diskussion über die grundlegende Konzeption von Lernwerkstätten und deren Verortung innerhalb verschiedener auf SchülerInnen und Lehrkräfte ausgerichteten Bildungsarbeit durch Initiativen wie die Qualitätsoffensive Lehrerbildung (BMBF) oder die Ausschreibung für die Zukunft des MINT-Lernens in Lehr-Lern-Laboren in Bezug auf Digitalisierung seitens der Deutschen Telekom Stiftung. Diese und andere Initiativen adressieren von externer Seite eine Debatte, die zwar auch in Lernwerkstätten geführt wurde, nun aber durch externe und forschungsbasierte Ausschreibungen neue Entwicklungen anstößt, die nicht mehr den Kern der Lernwerkstattarbeit im Fokus hat. Lernwerkstätten und Schülerlabore konkurrieren somit um finanzielle Förderungen und erfahren eine thematische Ausweitung über aktuelle Anforderungen – seien es z.B. digitale Medien oder Lernprozessforschung.

Schaut man sich die Ausschreibungen bzw. Förderungen an, so stellt man fest, dass die thematischen Ausrichtungen Veränderungen und Neuausrichtungen von Begriffen, Inhalten, Konzeptionen und daher auch des Lernwerkstattverständnisses erzeugen. So sind „Forschungswerkstätten“, „Competence Labs“, „Schü-

lerlaborwerkstätten“, „Digitale Lernlabore“ usw. entstanden und beeinflussen als Nutznießer diverser Förderprogramme auch die Verortung und Differenzierung von Schülerlaboren bzw. Lernwerkstätten.

Auch neue Verbünde an Universitäten oder Pädagogischen Hochschulen, die z.B. im Rahmen der Förderung der Qualitätsoffensive Lehrerbildung entstanden sind, verbinden an einigen Standorten Lernwerkstätten mit Schülerlaboren im Sinne einer gemeinsamen und curricularen Entwicklung oder Einbindung in der Lehrerbildung. Beispiele dafür finden sich auch in diesem Band.

Die Kategorisierung bisheriger Schülerlabore, die bislang dem Bereich MINT zuzuordnen sind und „eine Teilmenge der außerschulischer MINT-Lernorte“ darstellen (Haupt et al. 2013: 325), erweitern sich um Schülerlabore^G, die den Geisteswissenschaften zugerechnet werden und bislang eben nicht in der bisherigen Aufmerksamkeit von Lernort Labor lagen. Die Weiterentwicklung der Schülerlabore um über MINT-Bezüge hinaus beeinflusst unmittelbar die Verortung von Lernwerkstätten.

Lernwerkstätten in der Lehrerbildung forcieren zunehmend eine fachlich-inhaltliche Auseinandersetzung, da auch die Fachdidaktiken für z.B. die Grundschule zunehmend ausgebaut wurden, und sich damit die Fachkulturen auch an Grundschulen bzw. Lernwerkstätten in der GrundschullehrerInnenausbildung professionalisieren. Spezifische Fachlichkeit gab es bereits früher schon in Lernwerkstätten (z.B. im Bereich Schriftspracherwerb oder Mathematik), wurde aber zumeist überfachlich kombiniert und zu einer Grundschullernwerkstatt entwickelt (vgl. z.B. OASE-Siegen, GSZ-Weingarten). Die klare didaktische Verortung in einer Fachlichkeit und eine Verbreitung der Lernwerkstattidee an verschiedenen Fakultäten zeigt somit eine fachliche Ausdifferenzierung, die eben nicht der überfachlichen Idee entspricht und Kinderfragen eben fachspezifisch und nicht kindorientiert bearbeitet.

Verlieren Lernwerkstätten nicht an Charme und Kindorientierung, wenn sie sich neu definieren müssen? Sind es nur externe Debatten, die eben nicht notwendigerweise ein über Jahrzehnte tradiertes „Parallelfeld pädagogischer Arbeit“ berühren? Sollen sich Lernwerkstätten dem externen Druck einer Verortung, einer Forschung, einer Professionalisierung stellen oder genügt es, weiterhin gute, praxisnahe Arbeit in Lernwerkstätten zu leisten, mit der Idee, einen geschützten Raum für angehende PädagogInnen bereitzustellen? Kommen Lernwerkstätten nicht zwangsläufig in eine fachliche und forschungsorientierte Debatte, wenn sie an Universitäten und Hochschulen in die Lehrerbildung einbezogen werden? Und liegt hier nicht zuletzt eine große Chance, um curricular und praxisorientiert wirken zu können?

Die Beiträge in diesem Band zeigen, dass eine spezifische fachwissenschaftliche Auseinandersetzung in Lernwerkstätten nicht primäres Ziel der Arbeit ist. Viele Beiträge fokussieren Lernwerkstattarbeit oder pädagogische Interventionen und kommen dabei „zur Sache“. Dies zeichnet Lernwerkstätten eben gerade aus: Die Sache steht nicht für sich, sondern wird in einer pädagogisch-didaktischen Absicht behandelt. Die Auseinandersetzung mit einer Sache kann u.E. eben nicht nur aus einer Fachwissenschaft heraus erfolgen, auch wenn einige Studien (Lange et al. 2015, Kleickmann et al. 2017) Fachwissen als ausreichende Voraussetzung für didaktische Vermittlungen identifiziert haben. Diese Studien zeigen aber auch, dass fachdidaktisches Wissen – insbesondere im sensiblen Bereich der Übergänge, des Kindergartens, der Grundschule und der pädagogischen Begegnungsstätten – eine essentielle Kompetenz ist. Fachdidaktisches Wissen zur Vermittlung fachlicher „Sachen“ ist nicht nur effektiver als Fachwissen; Fachlichkeit ohne Berücksichtigung pädagogischer Konzepte, Kompetenzen und Herangehensweisen kann u.E. kontraproduktiv sein für einen sorgsam und individuellen Zugang „zur eigenen Sache“, also der aktiv-handelnden, forschenden, erschließenden, ordnenden Auseinandersetzung mit einer eigenen Idee, Frage oder einem subjektiv bedeutsamen Phänomen.

Die Sache erschließt sich Lernenden – besonders unter Berücksichtigung der persönlichen, subjektiven Komponente und des Lernens; aber auch eben mit Blick auf die fachlichen Ziele und unter Berücksichtigung von Präkonzepten, Anschlussfähigkeit und den grundlegenden Fachwissenskonzepten der jeweiligen Fachlichkeiten. Die Beiträge in diesem Band zeigen die verschiedenen Bezüge und Verortungen.

Mareike Kelkel und Markus Peschel fokussieren zu Beginn die Schwierigkeit der Entwicklung von fachlichen Grundlagen im Lehramt aufgrund der verschiedenen Ausbildungsgänge und entwickeln aus dem Verbund der Lernwerkstätten im Projekt SaLUt heraus einen praxisorientierten Zugang zur Sache über ein reflektierendes und fachdidaktisch orientiertes Praktikum an der Universität des Saarlandes. „Von der Sache aus denkend und pädagogisch handelnd die Welt zu erschließen“ ist Kern des Beitrags von *Corinna Schmude und Hartmut Wedekind*, die dies aus der Modellierung pädagogischer Interaktionen ableiten. Sie beziehen sich dabei auf die Ausbildung von ErzieherInnen an der Alice-Salomon-Hochschule in Berlin in der Auseinandersetzung zwischen Kind-Gegenstände/Räume-Lernbegleiter-Peers.

Wie die Sache aus der Sicht verschiedener Disziplinen (hier: Grund- und Förderchulausbildung) behandelt werden kann, greifen *Sandra Tänzer und Elke Hohnstein* in einem interdisziplinären Seminar auf. Sie verweisen die Studierenden auf die Sache (Gegenstand: Zeit), die aber von den Studierenden anders als intendiert interpretiert wird. Sie machten sich *nicht* die Sache zu eigen, sondern interpre-

tierten die neue Freiheit in der Lernwerkstatt mit der interdisziplinären Zusammenarbeit in Ihrem Sinne und fokussierten die interdisziplinäre und persönliche Auseinandersetzung.

Die These, dass Konzepte und Modelle sich gegenseitig beeinflussen und wie durch vorgegebene/verkürzte Modelle das Experimentieren beeinflusst werden kann, thematisieren *Pascal Kihm, Jenny Diener und Markus Peschel*. Sie entwickeln in der Auseinandersetzung mit verschiedenen Forscherkreisläufen ein eigenes Modell der experimentierenden Näherung von Kindern an die Sache, wobei es verschiedene Einstiege in den Kreislauf des Experimentierens gibt und einen Austritt mit der abschließenden Präsentation der Ergebnisse.

Linda Balzer zeigt die Neuentwicklung einer Lernwerkstatt mit Inhalten und Differenzierungen, gefördert seitens der Qualitätsoffensive Lehrerbildung (BMBF). Die im Projekt SaLUt und im Verbund der Lernwerkstätten organisierte „Lernwerkstatt Religion Plural“ zeigt, dass die Arbeit in Lernwerkstätten – bezogen auf die Sache – vielfältig in den Methoden sein kann.

Um Zusammenarbeit geht es im nächsten Beitrag von *Eva-Kristina Franz, Helga Huber, Vera Schauf und Sibylle Schwab*, die bezogen auf eine Sache mit einem Museum, einer seminaristischen Lernwerkstatt sowie einer Lernwerkstatt einer Hochschule kooperieren. Die daraus entstandenen sachlichen und didaktischen Ergebnisse sind Elemente weiterer musealer Arbeit.

Überfachliche Zusammenarbeit in Lernwerkstätten findet sich an vielen Orten. In Bezug auf die Neugestaltung des BA/MA-Lehramtsstudiums entwickeln *Anja Heinrich-Dönges, Holger Weitzel, Bernd Reinhoffer und Luitgard Manz* Ideen für die Implementierung des Lernwerkstatt Grundschulzentrums (GSZ) in das Studium für die Grundschule. Ausgangspunkt sind Schülervorstellungen, die in der GSZ aufgegriffen und forschend mit Studierenden bearbeitet werden.

Laura Dörrenbächer, Isabella Hart und Franziska Perels beschreiben die Konzeption einer Lernwerkstatt zur überfachlichen Förderung des selbstregulierten Lernens, die im Gesamtprojekt SaLUt Saarland entwickelt wurde. Dabei handelt es sich um eine virtuelle Lernwerkstatt, die den o.g. Begrifflichkeiten eine weitere „Spielart“ des Verständnisses von Lernwerkstatt hinzufügt. Hier geht es um selbstregulative Lernkontexte, die Studierende befähigen sollen, ihr eigenes Lernverhalten zu reflektieren bzw. zu optimieren und entsprechende fachbezogene Unterrichtsmaterialien zur Förderung des SRL bei SchülerInnen zu konzipieren.

Aus dem Bereich der Ästhetischen Bildung bzw. insbesondere aus der Kunst- und Musikpädagogik generiert sich der Beitrag von *Matthias Handschick, Lisa Stark, Eva Biard, Laura Delitala-Möller und Andreas Möller*. In ihrem Beitrag beschreiben sie das Potenzial offener Unterrichtsformate im Bereich der Ästhetischen Bildung und stellen auf dieser Basis einerseits drei verschiedene Lehrformate in einer kooperierenden Lernwerkstatt vor und benennen andererseits Schwierigkeiten, die die Erforschung offener Lernformate mit sich bringt.

Einen weiteren Verbund von siebzehn Studienwerkstätten beschreibt *Sabrina Schude* in ihrem Beitrag und erläutert die Entwicklungen an der Universität Kassel sowie die Bedeutung dieser Werkstätten für die Lehrerbildung. Unter Studienwerkstätten finden sich vielfältige Formate: Lernwerkstätten, Experimentierwerkstätten, Forschungsstellen und Labore, die wiederum verschiedene Fächer, Schulformen und -stufen adressieren.

Die Frage nach (Über-)Fachlichkeit und Kooperation wird auch in den Lehr-Lern-Laboren der Universität Trier und Bayreuth thematisiert. *Katrin Kaufmann, Franz-Josef Scharfenberg und Andrea Möller* entwickeln an den beiden Universitäten Konzepte zum forschenden Lernen im Wahlpflichtbereich der Fachdidaktik. Die Forschungsergebnisse, die mit Studierenden erarbeitet wurden, werden in diesem Artikel präsentiert, und Ableitungen für die Rolle des Beobachters getroffen. Verschiedene Sichtweisen auf Forschungsprozesse in Lernwerkstätten werden in dem Beitrag von *Mark Weißhaupt, Elke Hildebrandt, Maria Hummel, Barbara Müller-Naendrup, Kathleen Panitz und Ralf Schneider* aufgeworfen. Die Verwendung des Begriffs „Forschung“ sowie seiner Auslegung wird bezogen auf Kinder (spielend, explorierend, forschend) sowie Studierende als Lernbegleitung (forschend) thematisiert.

Der Band schließt mit zwei Beiträgen, in denen der Neuaufbau und die Ausrichtung von Lernwerkstätten beschrieben werden:

An der PH Wien wird zusätzlich zu vorhandenen fachdidaktischen Lernräumen eine Lernwerkstatt eingerichtet, deren Intention und Abgrenzung zu bisherigen Vermittlungs- bzw. Lernformen *Barbara Holub* skizziert.

Ulrike Stadler-Altmann erläutert das bildungswissenschaftliche Studium an der Universität Bozen sowie den Aufbau bzw. Ausbau der pädagogischen Werkstatt im Projekt EduSpaces im Rahmen eines kooperativen Theorie-Praxis-Transfers.

Einige Beiträge der Autoren dieses Bandes resultieren aus der Arbeit in Lernwerkstätten, die im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung vom BMBF gefördert wurden. Sie sind somit Teil einer lernwerkstattinternen sowie -externen Auseinandersetzung mit Prinzipien, Zielen, Vorstellungen und fachlichen Verortungen in der Vielfalt der Ausschreibung seitens des BMBF. Die zukünftige Förderlinie wird sich um Verstetigung aber auch um den Transfer in die weiteren Phasen der Lehrerbildung bemühen. Hier werden weitere Aspekte der Adressierung von Inhalten mit Bezug auf Grundschulen, Förderschulen und Sekundarstufen vorgenommen werden, die auch der Frage nach Lernwerkstätten in den verschiedenen Fachlichkeiten, Schulstufen, Schulformen und Phasen der Lehrerbildung nachgehen. Dieser Band kann ggf. einen Beitrag zur Sache liefern, der sich die verschiedenen Aktivitäten der Lernwerkstätten und Förderer stellen.

Wir wünschen vielfältige Erkenntnisse bei der Lektüre dieses Bandes

„Fachlichkeit in Lernwerkstätten – Kind und Sache in Lernwerkstätten“ stellt als vierter Band der Reihe „Lernen und Studieren in Lernwerkstätten“ die Frage nach der spezifischen Fachlichkeit in verschiedenen Lernwerkstätten: Was ist „die Sache“, die in Lernwerkstätten behandelt wird? Welchen Stellenwert hat „die Sache“ vor dem Hintergrund einer pädagogischen Begleitung? Wie wird „der Sache“ aus pädagogischer Sicht begegnet? Wie beeinflusst eine fachliche Sache den pädagogischen Umgang in Lernwerkstätten? Lernwerkstattarbeit muss sich diesem doppelten Anspruch stellen, um Kindern die Begegnung mit Sachen bildungswirksam zu ermöglichen. In den Beiträgen dieses Bandes beschreiben die AutorInnen ihre Fokussierung auf „die Sache“ in ihren Lernwerkstätten aus verschiedenen fachlichen, didaktischen und pädagogischen Blickwinkeln.

Die Reihe „Lernen und Studieren in Lernwerkstätten – Impulse für Theorie und Praxis“ wird herausgegeben von Johannes Gunzenreiner, Barbara Müller-Naendrup, Hartmut Wedekind, Markus Peschel und Eva-Kristina Franz.



Herausgeberin/Herausgeber

Markus Peschel, Dr. phil., Professor für Didaktik des Sachunterrichts an der Universität des Saarlandes.



Mareike Kelkel, Dr. rer. nat., Koordinatorin Verbund der Lernwerkstätten (VdL) und wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität des Saarlandes.

978-3-7815-2244-2



9 783781 522442